Helicophanta brevipes. Drap.

beschrieben von **M. Bach**,
Lehrer an der höhern Stadtschule in Boppard.

Diese seltene Schnecke entdeckte ich am 20. Dez. 1843. Da sie nur an feuchten Tagen, namentlich nach einem anhaltenden Regen, ihren Schlupfwinkel verlässt, und daher vorzugsweise im Herbst und Frühjahre erscheint, indem ihr die wärmere Jahreszeit nicht zuzusagen scheint; da ferner Rossmässler in seiner Iconographie das Thier nicht beschreibt, weil es ihm, wie er sagt, zur Zeit noch unbekannt ist: so verfehle ich nicht, die Conchyologen unseres Vereins beim herannahenden Frühlinge darauf aufmerksam zu machen und zugleich auch die Beschreibung des Thieres beizufügen.

Ich fand dieses interessante Thier auf dem rechten Abhange der Altburg, einem Berge unterhalb Boppard, da, wo die Weinberge an den Wald grenzen unter niederem Gesträuch. Das Thier sieht, oberflächlich betrachtet, wie eine langgestreckte, dünne Nacktschnecke aus, und nur bei genauer Betrachtung bemerkte ich das niedliche Gehäus, was kaum den vierten Theil des Thieres in sich aufzunehmen vermag. Kopf, Fühlhörner und Rücken sind blauschwarz; dagegen ist die Sohle gelblich weiss. Das Thier hat vier Längsfurchen, wovon die zwei grösseren auf dem Rücken bis an die oberen Fühlhörner reichen, von den zwei anderen, kürzeren aber befindet sich auf jeder Seite des Thieres eine. Es trägt das kleine Gehäus ganz hinten auf dem Rücken, so dass nichts vom Fusse sichtbar wird. Seine Bewegung ist langsam, bei weitem nicht so munter, als bei der nahverwandten Gattung der Vitrinen.

Das Gehäus ist sehr flach, aus drei schnell und fast horizontal entwickelten Umgängen bestehend, verhältnissmässig weit genabelt; der letzte Umgang sehr stark erweitert, wodurch die Mündung grösser, als der übrige Theil wird. Der Mundsaum ist einfach und schneidend. Die Farbe des letzten Umganges ist etwas bräunlich und glänzend, der übrige Theil jetzt, nach dem Tode des Thieres, weiss glasartig glänzend.

Die Meinung Rossmässlers, dass dieses Thier mehr dem südlichen Deutschland angehöre, scheint sich nicht zu bestätigen, indem es ausser hier auch von Scholtz in Schlesien und zwar im Schlesierthale an quelligen Orten unter Steinen

gefunden wurde. Auch beweist der hiesige Fundort, dass es nicht allein wie Scholtz meint, in schattigen Thälern, sondern auch auf ganz trockenen, im Sommer der Sonne ganz und gar ausgesetzten Bergen vorkömmt.

Ausser den beiden, schon genannten Fundorten sind nach Rossmässler noch zwei bekannt. Als den zuerst bekannt gewordenen nennt er Billafingen am Bodensee, dann die Umgegend von Wien; es steht jedoch zu erwarten, dass es noch öfter gefunden wird, wenn man in geeigneter Zeit an passenden Orten danach sucht. Erst ganz kürzlich hat einer meiner Schüler in dem Geniste, was der Rhein mit sich brachte, ein wohlerhaltenes Exemplar, jedoch ohne Thier, gefunden.

Entomologische Erfahrungen.

mitgetheilt von **Cornelius**,
Lehrer an der Realschule in Elberfeld.

1. Unter den Käfern und andern Insecten, die sich in Ameisennestern oder deren Nähe finden, stehen wahrscheinlich die meisten in einer freundlichen Beziehung zu den Hausherren, und viele mögen wohl den Ameisen eben so gut Vortheile gewähren, als sie deren empfangen. Indess führen die Nachbaren nicht alle Gutes gegen die Ameisen im Schilde, wie Folgendes zeigt.

Schon lange war es mir bei Durchsuchung mehrerer Ameisennester unserer Gegend, die, soviel mir bekannt ist, hier nur unter Steinen zu suchen sind, aufgefallen, den *Pterostichus cupreus F.* so häufig beim Aufheben der Steine entfliehen zu sehen. Auf einer Excursion am 16. Juni v. J. entdeckte ich sein Verhältniss zu den Ameisen. Nachdem ich nämlich eben einen Stein aufgehoben hatte, unter welchem sich eine Colonie der kleinen schwarzen Ameise (*Formica fuliginosa?*) mit unzähligen Puppen, sogenannten Ameiseneiern befand, fiel ein Pt. cupreus zur Erde, wandte sich, lief auf den entblössten Puppenhaufen zu, ergriff eine Puppe, und entfernte sich mit derselben in solcher Eile, dass ich seiner nicht habhaft werden konnte. Ich fing mir indess ein anderes Exemplar, sperrte es in eine blecherne Dose, und nahm zugleich einige Ameisenpuppen mit nach Hause. Kaum war mein Gefangener aus seinem finstern Kerker befreit, in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande

Jahr/Year: 1844-47

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Bach Michael

Artikel/Article: Helicophanta brevipes. Drap. 49-50